

Mohsen Makhmalbaf zur Ehrenpreisverleihung am 20.11.2010

10. Filmfest FrauenWelten von TERRE DES FEMMES

Ich mache Filme nicht, um das Schöne und Hässliche auf der Welt zu zeigen, sondern vielmehr, um damit die Welt zu verändern.

Und diese Preise, die wir verliehen bekommen, erhalten wir nicht dafür, dass die Menschen unsere Filme mögen und dies gern würdigen möchten:

Durch diese Preise wird auf unser Engagement ein Licht geworfen, das den Menschen, die uns nicht kennen, vermittelt: Siehe da, dort ist einer, der will die Welt ändern. Dort sind Menschen, die wollen die Welt verbessern.

Ihre Preisverleihung bei diesem Festival ist der 110. Internationale Preis, der unserer Familie verliehen wird. Und dieser Preis gehört auch nicht mir allein, sondern er gehört der gesamten Familie Makhmalbaf.

Die Tradition unserer Familie ist es, dass wir diese Preise einer von uns sehr geschätzten Person widmen. Das soll heißen, dass das Licht dieses Preises einen Punkt, ja einen Menschen erstrahlen lassen soll, der für die Zukunft unserer Bevölkerung von großer Bedeutung ist.

Bevor ich nach Deutschland gekommen bin, um diesen Preis entgegen zu nehmen, fragte ich meine Familie: „Wem widmen wir dieses mal den Preis?“

Einer aus unserer Familie sagte: „Widmen wir ihn Sakineh, vielleicht kann ihre Steinigung dadurch verhindert werden.“

Sie steht stellvertretend für diejenigen Männer und Frauen, die seit 30 Jahren im Iran gesteinigt werden.

Ein anderer sagte: „Widmen wir ihn ihrem Rechtsanwalt, der ihren Fall weltweit bekannt gemacht hat und dadurch selbst nun zu einem Flüchtling und damit Vagabunden auf dieser Welt geworden ist.“

Oder widmen wir ihn Nasrin Sotudeh, einer anderen Rechtsanwältin, die auf Grund ihrer Verteidigung der Menschenrechte in einem iranischen Gefängnis sitzt und sich im Hungerstreik befindet.

Ein anderer sagte: „Da dieser Preis von einem Frauenfilm-Festival ist, widmen wir ihn der modernen Prophetin der iranischen Frauen, der Dichterin Forugh Farrukhzad, die mittels ihrer Poesie die Vorstellung von Frauen neu definierte. Erst sie gab uns zu verstehen, dass eine Frau nicht unsere Köchin, unsere Dienerin, unsere Pflegerin ist.“

Die Frauen sind nicht nur unsere Mütter, Ehefrauen und Töchter, sondern sie sind auch Individuen, deren Menschenrechte in der iranischen religiös-patriarchalischen Gesellschaft mit Füßen getreten werden.

Letztendlich kamen wir überein, dass dieser Preis einer Frau gewidmet werden solle, welche sowohl mitfühlend als auch Künstlerin ist: Damit sie nicht nur unseren Schmerz und Kummer versteht, sondern ihn auch darstellen kann.

Und sie sollte so mutig und tapfer sein, dass sie in der jetzigen schwierigen Lage im Iran zur Sprecherin der iranischen Bevölkerung werden kann.

Und so intelligent, dass sie im Stande ist, die Gesellschaft zu einem neuen Horizont hin zu führen, der besser ist als der heutige.

Erlauben Sie mir als Vertreter der Familie Makhmalbaf, dass ich diesen Preis Zahra Rahnaward widme (die Frau von Sayyid Hussein Mussawi, einem der führenden Oppositionellen im Iran und Professorin für Schöne Künste an der Universität Teheran), damit sie im Lichte dieses Preises erstrahlte. Meines Erachtens ist sie mehr als würdig, diese Widmung verliehen zu bekommen und sie verdient die Hochachtung unserer Bevölkerung.

Die Widmung geht an sie, die einen grünen Kopf hat und eine rote Zunge und die das Kreuz ihres Schicksals auf ihren Schultern trägt.

Und die, weil sie sich für das Leben einsetzt, keine Angst vor dem Tod hat.